

Die Treupha : das Menü in vier Gängen

Autor(en): **Deeg, Charlie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **84 (2009)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Treupha: das Menü in vier Gängen

Von Charlie Deeg, Zürich. Er ist seit 1972 in der Treupha in Baden tätig.

Der Apéritiv

Als Gründer der Badener Pharmafirma Treupha gilt Dr. Arthur Abelmann. Er führte in Bad Homburg in Deutschland eine Apotheke. Dort machte er seine bekanntesten Erfindungen: die Arzneimittel Kamillosan® und Treupel®. Bereits bei der Einbalsamierung des Pharaos Ramses II. verwendeten die Ägypter Kamillenöl. Kamillosan®, ein Kamillenextrakt, wurde als Gesamtauszug nach einem speziellen Verfahren aus der Kamillenpflanze gewonnen und fand vielfältige Anwendung in der Wundheilpflege. Treupel®, ein Schmerzmittel, bestand aus einer Kombination von bekannten Wirkstoffen, welche im Organismus verschiedene Angriffspunkte sowohl gegenüber dem zentralen wie dem peripheren Nervensystem hatten. Somit wurde deren Wirkung potenziert, und es traten weniger unerwünschte Nebenwirkungen auf.

In der Schweiz betrieb Abelmann zuerst ein Büro im Hotel Eden in den Badener Bädern und später im Haus der Mineralwasserfirma Schneider & Hänggi an der Haselstrasse 11 gegenüber dem alkoholfreien Restaurant Sonnenblick. Am 12. April 1933 wurde auf Betreiben von Abelmann die «Treupha AG für chemisch-pharmazeutische & kosmetische Produkte» gegründet. Diese nahm am 16. Mai 1933 ihre Geschäftstätigkeit als Mieterin bei der Familie Loepfe an der Brunnmattstrasse 12 in Baden auf. Einziger Verwaltungsrat war vorerst der in der Stadtverwaltung von Baden tätige Jurist Dr. Adolf Frey.

Der nun in der ehemaligen Römerburg an der Römerstrasse 34 wohnende Abelmann gab seinen Mitarbeitern detaillierte Instruktionen, wie sie die Ärzteschaft informieren sollten: «Insbesondere die einheimischen günstigen Urteile im Verein mit den vielen Veröffentlichungen vom Ausland lassen uns hoffen, dass auch Sie mit den fraglichen Präparaten nur die besten Erfahrungen machen und daher Veranlassung nehmen werden, im Interesse Ihrer Patienten, diese Spezialitäten bei allen infrage kommenden Fällen zu verwenden.»

Zu dieser Zeit beschäftigte die Treupha 13 Personen, zwei Ärztevertreter (den Apotheker Geller und den Chemiker Dr. Dietrich), fünf Angestellte für den Büro-



Treupha und die Stadt Baden um
1955, Radierung des ungarischen
Malers Stephan Eless.

dienst und sechs Hilfskräfte. Im Oktober 1934 wurden die ersten 40 Kilogramm «Treupel-Tablettenmasse» in Baden gepresst, und der Betrieb wurde daraufhin von den Behörden des Kantons Aargau dem Fabrikgesetz unterstellt.

Abelmann hatte seine Treupha-Aktien im Sommer 1934 an den Chemiker Dr. Georges Du Bois aus Corcelles verkauft. Er kümmerte sich aber weiterhin intensiv um die Treupha und brachte deren Post auch wie bisher selbst vor acht Uhr an die Brunnmattstrasse. Seinen Anordnungen folgend, konnte dadurch dafür gesorgt werden, «dass die Bestellungen möglichst bis zehn Uhr effektiert sind». Im November 1934 erkrankte Abelmann an einer schweren Dickdarmentzündung und verstarb im Dezember in einer Zürcher Klinik.

Die Vorspeise

Während des Zweiten Weltkriegs übernahm die Treupha die Eigenherstellung von immer mehr Arzneimitteln, vornehmlich Medikamenten des Chemiewerks Homburg, unter anderem aber auch die eines weiteren bekannten Schmerzmittels, nämlich von Aspirin®. Um für die wachsende Fabrikation genügend Platz zu bekommen, wurden deshalb die Büros im Jahr 1942 an die Badstrasse 19, ins Haus des damaligen Bazars bei E.Lang, disloziert. Die Verbindung zwischen der Badstrasse und der Brunnmattstrasse wurde danach durch einen Boten sichergestellt, welcher entweder zu Fuss – und dies meist barfuss – oder mit dem Treupha-eigenen Militärvelo samt Anhänger durch die Stadt hin und her pendelte.

Im Jahr 1943 wurde Dr.Georges Du Bois als Präsident des Verwaltungsrates der Treupha durch den Zürcher Wirtschaftsanwalt Dr. Conrad Meyer abgelöst. Zur gleichen Zeit geriet die Treupha in grosse Liquiditätsschwierigkeiten. Da erklärte sich Alfred Deeg sen., der Eigentümer der Alfred Deeg Pharmazeutika AG «Aldepha» in Zürich, bereit, sich an der Treupha als neuer Aktionär zu beteiligen. Dies geschah durch eine Erhöhung des Aktienkapitals von 50 000 auf 100 000 Franken.

Für den Kriegsfall wurden Massnahmen getroffen. Am 24.Juli 1943 wurde der Betrag von 10 000 Franken als Silbergeld und in kleinen Noten zu gleichen Teilen in die Kasse der Gesellschaft in Baden und in den Kassenschrank von Meyers Büro in Zürich als Notreserve deponiert. Glücklicherweise blieb die Schweiz in der Folge vom Krieg verschont.

Nach Kriegsende konnte eine eigene Liegenschaft für die Geschäfte der Treupha erworben werden. Uhrmacher Romer erhielt für seine Liegenschaft an der Zürcherstrasse 59a im Kreuzlibergquartier die Summe von 55 000 Franken. Am 22.Oktober 1945 wurden die Büros und die Fabrikation der Treupha wieder unter einem Dach am neuen Domizil vereint, wo sich die Treupha im Übrigen auch heute noch befindet.



117

Verfügung

auf Grund der Vorarbeiten des
Bundes über die Arbeit in den
Fabriken.

Treupha 4.-5, für chemisch-plastische
ausländische Produkte,

T R E U P H A
Strammeltstrasse 11,

Dieser Verfügung wird als sachgemäß erklärt:

Fabriknummer 1933

TREUPHA 4.-5, FÜR CHEMISCH-PLASTISCHE PRODUKTE, Fabrikation von
chemisch-plastischen Produkten,
T R E U P H A, Strammeltstrasse 11;

4 Personen: 1 männlichen und 3 weiblichen Geschlechts, von welchen
eine mit vom letzteren 2 unter 18 Jahren; 4 M., 1 F.

Die Umstellung erfolgt auf Grund der Art 1 und 2 der Verfügung vom

Arz. Nr. 1 (Absatz 4) und 17 (Absatz 1)

der eingetragenen Vollzugsverordnung vom 3. Oktober 1933 / 7. September 1933.

Diese Verfügung kann durch Verwaltungsentscheidungen aufgehoben werden. Die Bundesrat
ist davon in Kenntnis. Dem Reichspräsident ist davon eine Kopie zur Verfügung der Reichspräsidenten des
Bundesrates über die Organisation der Reichsregierung zugeht.

Bonn, den 18. Oktober 1934.

Bundesamt für Industrie,
Gewerbe und Arbeit
Dr. von Pöhl

An die folgende Person:

- in Köln: Herr Dr. A. A. A.
- in Bonn: Herr Dr. B. B. B.
- in Bonn: Herr Dr. C. C. C.

117

Verfügung des BIGA betreffend
die Treupha, 18. Oktober 1934.

Alfred Deeg sen. kümmerte sich nunmehr vermehrt um die Geschicke der Treupha. In den Folgejahren überlebte sie nur dank ihm die Wirren und Implikationen der Nachkriegszeit. So liess er sich im Jahr 1947 zum Verwaltungsratspräsidenten wählen. Dieses Amt übte er in der leider nur kurzen Zeitspanne bis zu seinem Tod im Juli 1948 sehr aktiv aus.

Dieses Engagement und die überaus grosse Popularität von Treupel® trugen nach dem Krieg zu einer Gesundung der Treupha verbunden mit einem Umsatzwachstum bei. Die Armeeapotheke hatte nämlich eine Kopie dieses Treupha-Renners unter der Bezeichnung «Treupel» als Schmerzmittel für die Aktivdienstler hergestellt. Mit den so gemachten guten Erfahrungen wurde somit der Erfolg von Treupel® bei einer ganzen Generation begründet. Für einmal wurde also damals ein Generikum durch ein Originalpräparat ersetzt.

Im Jahr 1951 überschritt die Treupha erstmals einen Jahresumsatz von einer Million Franken. Im Dezember beabsichtigte sie deshalb, ihren Betrieb zu verlegen. Der Wettinger Gemeindeammann Probst sicherte die Zuteilung von 3000 m² Land gegenüber dem Bahnhof, anlehnend an die Post Wettingen, für einen Neubau zu. Am Ende entschied sich die Geschäftsleitung jedoch, den bisherigen Standort in Baden beizubehalten.

Der Hauptgang

Im Mai 1952 wurde Alfred Deeg jun. neuer Geschäftsführer der Treupha. Ein Jahr später feierte die Belegschaft, die aus 33 Personen bestand, das 20-Jahr-Jubiläum. Vom Säntisgipfel fuhren alle gemeinsam in einer einzigen Gondel zur Schwägalp und dann mit dem Postauto nach Appenzell ins Hotel Hecht. Mit Milkenpastetli und Châteaubriand wurde die Festgesellschaft dort verköstigt.

Im Juni 1952 zeigte die Treupha mit einem Werbestand im neu eröffneten Kurtheater Baden Präsenz. Dort fand damals ein erster Ärztekongress der Schweizer Internisten statt. Zur selben Zeit wurde der ganze medizinische Aussendienst motorisiert, womit nun endlich alle Ärzte in ihren Praxen erreicht werden konnten.

In mehreren Etappen wurden die Räumlichkeiten der Treupha in den Jahren 1952, 1954 und 1957 weiter ausgebaut. Während sich die Geschäfte weiterhin erfreulich entwickelten, war schon bald Gelegenheit zu einem weiteren Jubiläum. Am 27. und 28. Juni 1958 fuhr das gesamte Personal mit dem Roten Pfeil ins Wallis und dort nach Zermatt. Im Hotel Riffelberg wurde bei einem grossen Festbankett gefeiert. Nach einem unterhaltungsreichen Abend gab der nächste Tag bei strahlend blauem Himmel auf dem Gornergrat den Blick auf das Matterhorn frei.

Zusammen mit der Swissair, der heimischen Fluggesellschaft, kreierte die Treupha 1960 eine spezielle Packung zu zwei Tabletten Treupel®. Diese waren in einer



Die Treupha-Belegschaft am
Firmenausflug zum 25-Jahr-
Jubiläum. Auf dem Gornergrat,
28. Juni 1958.

tropensicheren Folie, versehen mit den Logos von Treupha und Swissair, eingeschweisst. Alle Kosten für diese Gratiswerbung trug damals die Swissair.

Durch die Anfang der 60er-Jahre in Angriff genommene Badener Verkehrsanie- rung kam die Treupha ins Sandwich zwischen der neuen Ausfallstrasse, der Neuen- hofstrasse, und der neuen Tunneleinfahrt der Schweizerischen Bundesbahnen.

Für den am 23. April 1965 verstorbenen Dr. Conrad Meyer übernahm Alfred Deeg jun. neben der Geschäftsleitung nun auch das Verwaltungsratspräsidium.

Im Frühjahr 1968 begannen die Vorbereitungen zur Planung einer neuen Pro- duktionsstätte am gleichen Standort. Dank etlichen freundschaftlichen Einsprachen konnte im Frühjahr 1970 endlich mit der Bautätigkeit begonnen wer- den. Diese erwies sich in der Folge als reichlich komplex, sodass personelle Verstär- kung von Nöten war. Im Mai 1972 erfolgte deshalb der Eintritt von lic. oec. Charlie Deeg. Der Neubau konnte dann unter Berücksichtigung aller Auflagen fertigge- stellt werden. Im zweiten Halbjahr 1975 wurde er daraufhin von allen involvierten Amtsstellen abgenommen. Aufgrund der äusserst langwierigen Bauzeit fand die Einweihung unter dem Motto «Gut Ding will Weile haben» statt. Im benachbarten Restaurant Kreuzliberg wurde bei der Familie Giacomelli mit Bistecca und Teig- waren getafelt und gefeiert.

Sowohl räumlich wie organisatorisch wurden in den neuen Räumlichkeiten der Treupha die Regeln und Vorschriften nach neuestem Wissensstand und in Umset- zung der Anforderungen der amerikanischen «Food and Drug Administration» (FDA) sowie der damaligen schweizerischen Arzneimittelbehörde (IKS) voll um- gesetzt.

Im März 1978 wurde Charlie Deeg als Delegiertem des Verwaltungsrates die operative Leitung der Treupha übertragen. Der Personalbestand betrug nun nach einem Höchst im Jahr 1975 von 52 Personen noch 40 Personen. Diese arbeiteten in Räumlichkeiten von rund 4000 m². Mit einem Total von 2,6 Millionen Packungen belegte die Treupha gemäss der Marktforschung im Jahr 1980 Platz neun aller Phar- mafirmen in der Schweiz.

Im Jahr 1983 wurde die 50-jährige Zusammenarbeit der Treupha mit ihrem deutschen Lizenzgeber, dem Chemiewerk Homburg/Pharma-Degussa, umstrukturiert. Danach definierte die Treupha ihre Rolle als Lohnherstellerin und in Zusam- menarbeit mit diversen anderen Pharmafirmen neu. Ab 1985 wurde zudem eine Reihe weiterer Treupha-Präparate auf den Markt gebracht. Schwerpunkt bildete dabei die neue Schmerzmittelpalette mit Treuphalin[®], Treuphadol[®] und Treupha- dol[®] Plus. 1990 verarbeiteten die 23 Mitarbeitenden der Treupha ein Volumen von 2,8 Millionen Packungen.

Dr. Weibel® Balsam New Line



Für Haut & Haar

Die hochwertigen Inhaltsstoffe: Panthenol, Wälderextrakt, Kamille und Mandelöl machen den täglichen Duschspray zum erfrischenden Pflegeprodukt.
200ml PE



Die Pflegemaschine

Zart schäumend, lindert Hautreizungen. Pflegt schon beim Waschen und ist sehr ergiebig. Mit Kamilleöl und Alantoin.
250ml PE



Der Geheimtipp

Diese reinhaltige Lösung wurde aus der professionellen Linie für Massagen und Physiotherapie entwickelt für die tägliche Pflege und Straffung Ihrer Haut entwickelt.
200ml PE

Dr. Weibel® Balsam Classic



Balsam Crème
200ml



Neue Formel
Balsam Crème Tube
100ml



Balsam Crème
125ml

Der Klassiker von Dr. Weibel® zeichnet sich seit Jahrzehnten durch seine ausgezeichnete Verträglichkeit aus. Kamille und feines Mandelöl schützen Ihre Haut und verleihen ihr ein angenehm geschmeidiges Gefühl ohne einen störenden Fettfilm zu hinterlassen. Der Balsam für Ihre Haut.



Dr. Weibel
Kosmetik
www.troopha.de
info@troopha.de

Free pharmaceutical and cosmetic specialties since 1893

Original mit
Verordnung zum Schutz
der Gesundheitsorgane
von Schwäbisch-Hofheim



02234
1708

Die Balsam-Produktlinien
Dr. Weibel®.

Das Dessert

Im Jahr 1993 fand eine weitere Zäsur in der Geschichte der Treupha statt. Im Rahmen einer strategischen Allianz übernahm die neugegründete Pharmateam AG deren Produktionskapazitäten. Durch diesen Schritt konnte die weitere Zukunft für die Produktionsstätte in Baden vorläufig gesichert werden. Leider musste die Pharmateam AG im Jahr 1999 aber wieder aufgelöst werden.

Die Treupha betreute von diesem Zeitpunkt an weiterhin den Vertrieb ihrer Präparate. Da diese reduzierte Geschäftstätigkeit aber weniger Platz benötigte, wurde die Liegenschaft an der Zürcherstrasse 59 im Jahr 2000 umgebaut. Sie beherbergt heute eine Reihe von zufriedenen Mietern. Bei den Aufräumarbeiten wurde damals eine Reihe von Objekten aus der Treupha-Vergangenheit dem Historischen Museum Baden übergeben, welches diese darauf im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentierte.

Im Jahr 2002 übernahm die Treupha die «Dr.Weibel»-Kosmetikpräparate mit zwei verschiedenen Produktelinien. Die «Dr.Weibel Massage Body Milk» findet bei Physiotherapeuten, Masseuren und in Reha- und Fitnesszentren Anwendung. Die «Balsamlinie» mit Balsam Crème, Shower Cream, Soap Mousse und Body Lotion wird über Fachgeschäfte und Detailhandelsketten vertrieben. Durch die Präsenz bei Messen, wie der internationalen Kosmetikausstellung Cosmoprof in Bologna, ist die Treupha inzwischen mit ihren Kosmetika dabei, auch im internationalen Umfeld Fuss zu fassen. Tibor Simkovics ist seit 2002 Geschäftsführer der Treupha und im Übrigen seit 2005 auch Präsident der Swisscos, der Vereinigung zum Schutz von Kosmetikerzeugnissen Schweizer Herkunft. Er kann in diesem Jahr mit seinen Mitarbeitenden das 75-Jahr-Jubiläum der Treupha feiern.

Die Treupha hat in der Vergangenheit mit anderen Firmen den Beweis angetreten, dass neben den grossen Basler Pharmafirmen auch eine Vielzahl von kleineren Unternehmen ihren Platz im Geschäft mit der Gesundheit erfolgreich wahrnehmen können. Somit war im industriellen Spektrum der berühmten ehemaligen Bäderstadt während der letzten 75 Jahre dafür gesorgt, dass auch die pharmazeutische Branche vertreten war.

Weitere Informationen können unter www.treupha.ch eingesehen werden. Zudem ist 2008 im Eigenverlag das 350-seitige Buch «75 Jahre Treupha» erschienen. Dieses Buch kann gegen Einzahlung von Fr. 89.– auf das Postkonto 50-70003-3 mit dem Vermerk «75-Jahr-Buch» bezogen werden.